

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ: NUTZUNGSMUSTER UND -MOTIVE IM JUGENDALTER

Ergebnisse der JIM-Studie 2025

Von Stephan Glöckler*, Sabine Feierabend**, Yvonne Gerigk und Thomas Rathgeb***

Kurz und knapp

- Die JIM-Studie liefert seit 1998 Daten über die Mediennutzung und Geräteausstattung von 12- bis 19-Jährigen in Deutschland.
- Der Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) ist für Heranwachsende besonders herausfordernd.
- Hauptnutzungsmotive für KI sind Hausaufgaben und Lernen – starker Zuwachs bei der Informationssuche.
- Jüngere nutzen KI eher zum Vergnügen, Ältere häufiger wissensorientiert.
- KI-Tools haben sich bei Jugendlichen bereits zu Alltagswerkzeugen entwickelt.

JIM-Studie untersucht seit 1998 Medien- verhalten von Jugend- lichen in Deutschland

Mit der JIM-Studie dokumentiert der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs) seit nahezu drei Jahrzehnten das aktuelle Medienverhalten von Jugendlichen in Deutschland.¹ Diese Jahre waren und sind geprägt durch eine ungewöhnliche Melange von großer Konstanz und hoher Dynamik. Auf der einen Seite haben sich die Bedürfnisse von Heranwachsenden, die im jugendlichen Alter ihren Platz in der Welt suchen und erkunden, nicht grundlegend geändert, auf der anderen Seite verändert sich die Medienwelt ständig, bringt neue Geräte und Dienste auf den Markt und erweitert so stets das Angebot der Medien, das an sich schon durch täglich neu produzierte Inhalte wächst und wächst.

Umgang mit KI für Heranwachsende besonders herausfordernd

Die jüngste und mit Sicherheit dynamischste Entwicklung zeichnet sich derzeit rund um das Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI) ab – Anwendungen, die menschliches Verhalten „intelligent“ simulieren. Dazu gehören Fähigkeiten wie Lernen, Problemlösung, Entscheidungsfindung, Sprachverarbeitung und Mustererkennung. KI-Systeme analysieren große Datenmengen, um eigenständig Lösungen zu finden oder Vorhersagen zu treffen. Gerade für Heranwachsende, die aufgrund ihres Lebensalters und ihrer noch geringen Lebenserfahrung in vielen Bereichen nur eingeschränkt auf eigene Urteile und Bewertungen zurückgreifen können, ist der Umgang mit KI besonders herausfordernd.

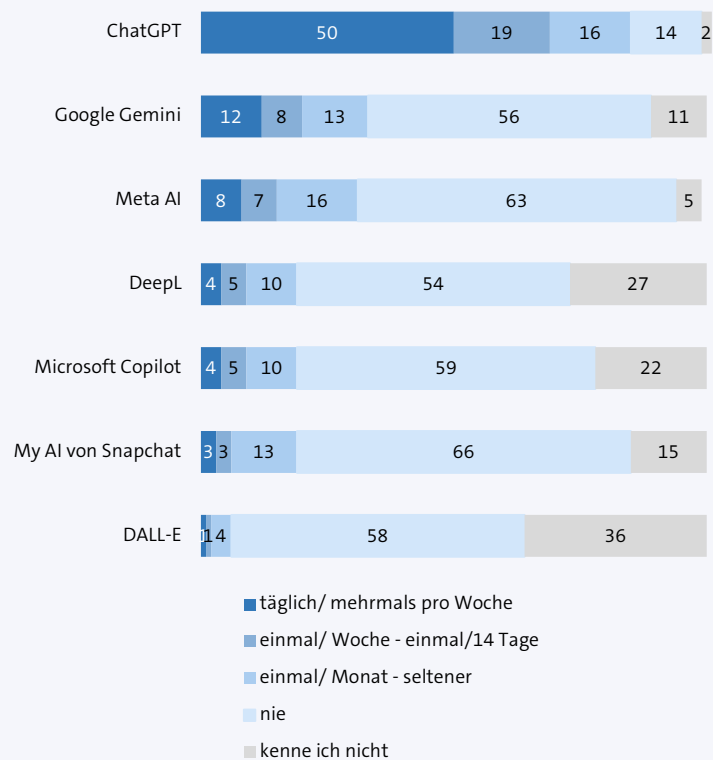
Über 80 Prozent der 12- bis 19-Jährigen haben schon einmal ChatGPT verwendet

Das Thema Künstliche Intelligenz ist inzwischen durchweg im Alltag von Jugendlichen angekommen. Es stellt sich nicht mehr die Frage, ob Jugendliche KI einsetzen, sondern wie häufig, in welcher Form und wofür. Entsprechend wurden in der diesjährigen Studie neben ChatGPT auch die Nutzung anderer verbreiteter KI-Angebote erhoben. ChatGPT ist die mit Abstand wichtigste Anwendung unter den Zwölf- bis 19-Jährigen: 84 Prozent² haben das Tool bereits verwendet – ein Plus von 27 Prozentpunkten gegenüber 2024, als noch 57 Pro-

1. Für die JIM-Studie 2025 wurden aus der Grundgesamtheit der deutschsprachigen Jugendlichen im Alter von Zwölf bis 19 Jahren im Juni/Juli 2025 eine repräsentative Stichprobe (n=1.200) befragt. Die Erhebung wurde mittels Mixed Mode durchgeführt (CATI 50 %, CAWI 50 %). Näheres siehe <https://mpfs.de/studie/jim-studie-2025/> (abgerufen am 7.4.2026).

2. Durch Rundungen können sich Abweichungen von +/- 1 Prozentpunkt ergeben.

Abbildung 1
 Nutzung von KI-Anwendungen
 "Sage mir bitte, wie oft du die folgenden KI-Anwendungen nutzt...", in %



Basis: alle Befragten, n=1.200

Quelle: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, JIM-Studie 2025

zentangaben, es zumindest einmal ausprobiert zu haben (vgl. Abbildung 1). Inzwischen arbeitet die Hälfte der Jugendlichen mindestens mehrmals pro Woche mit ChatGPT. Mit deutlichem Abstand folgen die KI-Tools Google Gemini und Meta AI auf den Plätzen zwei und drei – jeweils rund ein Drittel greift zumindest selten darauf zurück. DeepL, Microsoft Copilot und My AI von Snapchat kommen auf etwa ein Fünftel, DALL-E auf sechs Prozent.

Unterschiedliche KI-Tools bei verschiedenen Altersgruppen besonders verbreitet

Zwischen Mädchen und Jungen zeigen sich nur geringe Unterschiede im Umgang mit KI-Tools, deutlichere Differenzen bestehen zwischen den Altersgruppen. Bei den 12- bis 13-Jährigen haben 69 Prozent ChatGPT schon einmal ausprobiert, in den älteren Alterskohorten sind es jeweils knapp 90 Prozent. Der Einsatz von Microsoft Copilot (12–13 Jahre: 15 %, 18–19 Jahre: 23 %) und DeepL (12–13 Jahre: 8 %, 18–19 Jahre: 28 %) nimmt im Altersverlauf kontinuierlich zu. Ein gegenläufiger Trend zeigt sich bei Meta AI: Darauf greifen 40 Prozent der 12- bis 13-Jährigen zurück, aber nur noch 23 Prozent der 18- bis 19-Jährigen. Auch nach Schulform bestehen Unterschiede: Gymnasiastinnen und Gymnasiasten verwenden häufiger ChatGPT und DeepL, Haupt- und Realschülerinnen und -schüler hingegen eher Meta AI und My AI.

Hausaufgaben und Lernen weiterhin Hauptnutzungsmotive für KI Insgesamt berichten 91 Prozent der Befragten, generell mindestens eine KI-Anwendung einzusetzen (2024: 62 %). Dahinter stehen unterschiedliche Motive – die Ergebnisse der aktuellen Studie zeigen jedoch zwei dominierende Einsatzfelder. Wie schon im Vorjahr nennt eine Mehrheit von 74 Prozent Hausaufgaben und Lernen als Anlass für die Nutzung von KI (2024: 65 %) (vgl. Tabelle 1).³

Starker Zuwachs bei Informationssuche Knapp dahinter folgt die Informationssuche mit 70 Prozent (2024: 43 %) – ein deutlicher Bedeutungszuwachs um 27 Prozentpunkte. Dies unterstreicht das weitere Ergebnis der JIM-Studie, wonach ChatGPT bereits eines der am häufigsten zu Recherchezwecken eingesetzten Tools ist. Zwar haben Suchmaschinen wie Google nach wie vor den größten Stellenwert im Alltag Jugendlicher, mehr als zwei Drittel nutzen diese regelmäßig. Dabei sollte jedoch beachtet werden, dass bei Google-Suchen seit 2025 automatisch erzeugte KI-generierte Zusammenfassungen angezeigt werden. Ein Teil der Recherchen über Suchmaschinen wird daher vermutlich indirekt über KI erfolgen. Bereits auf dem zweiten Platz findet sich mit ChatGPT ein reiner KI-Dienst, mit dem man menschenähnliche Gespräche führen und damit auch gezielte Fragen stellen kann, was vier von zehn Jugendlichen regelmäßig tun.

Ebenfalls verbreitet ist KI, um „herauszufinden, wie etwas geht“: 54 Prozent lassen sich hierbei von einer KI helfen (+ 19 %-Punkte). Knapp über die Hälfte (52 %) gibt an, KI in der Schule bzw. im Unterricht einzusetzen. Der Einsatz „zum Spaß“ ist das einzige Nutzungsmotiv, das gegenüber dem Vorjahr nennenswert an Relevanz verloren hat. Der Wert liegt nun bei 47 Prozent (– 5 %-Punkte). Rund ein Viertel verwendet KI zum Planen oder zur Bilderstellung (+ 8 %-Punkte). Nahezu unverändert bleibt der Anteil derjenigen, die sich mittels KI-Videos (7 %) oder Musik erstellen lassen (6 %).

Ältere Jugendliche nutzen KI häufiger wissensorientiert Zwischen den Geschlechtern zeigen sich bei den Beweggründen für die Nutzung kaum Unterschiede. Deutliche Abweichungen bestehen hingegen zwischen jüngeren und älteren Jugendlichen. Ältere Jugendliche greifen häufiger in wissensorientierten Einsatzfeldern auf KI zurück. Besonders auffällig sind die Differenzen beim Einsatz in der Schule bzw. im Unterricht (12–13 Jahre: 30 %, 18–19 Jahre: 59 %) sowie beim Planen von Dingen (12–13 Jahre: 15 %, 18–19 Jahre: 39 %). Jüngere Jugendliche verwenden KI dagegen eher zum Vergnügen (12–13 Jahre: 52 %, 18–19 Jahre: 43 %). Nach Schulform zeigt sich ein ähnliches Muster: Jugendliche mit formal höherem Bildungshintergrund nutzen KI in den meisten Bereichen häufiger – etwa für Hausaufgaben oder zum Lernen (Gymnasium 79 %, Haupt-/Realschule: 64 %) sowie in der Schule bzw. im Unterricht (Gymnasium 56 %, Haupt-/Realschule: 41 %). Haupt- und Realschülerinnen und -schüler nennen dafür häufiger „zum Spaß“ als Motiv (51 %, Gymnasium: 46 %).

KI hat sich bei Jugendlichen zum Alltagswerkzeug entwickelt Insgesamt wird KI inzwischen weniger zum Ausprobieren und Spaß haben herangezogen, sondern hat sich mehr zu einem Alltagswerkzeug entwickelt, das vor allem im schulischen Kontext an Gewicht gewinnt. Neben der Nutzung von KI ist auch die sonstige Internetnutzung für schulische Zwecke von großer Bedeutung. Daher sollten die Jugendlichen wieder einschätzen, wie viel Zeit sie täglich im Rahmen schulischer Tätigkeiten online verbringen. Im Durchschnitt sind es 90 Minuten pro Tag – ein deutliches Plus von 19 Minuten gegenüber

³ Leicht angepasste Fragestellung im Vergleich zum Vorjahr (2024: „Nutze KI für die Schule/für Hausaufgaben“, 2025: „Nutze KI für Hausaufgaben oder zum Lernen“).

Tabelle 1
Nutzungsmotive für KI-Anwendungen
„Für was nutzt Du KI ...“, in %

	Gesamt		2025			
	2024 (n=749)	2025 (n=1.089)	Geschlecht			
			männlich (n=555)	weiblich (n=533)		
für Hausaufgaben oder zum Lernen	65	74	74	75		
um mich zu informieren	43	70	71	69		
um herauszufinden, wie etwas geht	35	54	56	52		
in der Schule/im Unterricht	n.e.*	52	53	50		
zum Spaß	52	47	48	46		
um etwas zu planen	n.e.	27	27	27		
um Bilder zu machen	18	26	29	22		
um Videos zu machen	6	7	8	6		
um Musik zu machen	7	6	6	5		
zum Programmieren	n.e.	1	1	0		
um Probleme/Sorgen zu besprechen	n.e.	1	0	1		
zur Textbearbeitung/E-Mails	n.e.	1	1	1		
für Übersetzungen	n.e.	0	0	0		
	Alter				Bildung	
	12/13 Jahre (n=241)	14/15 Jahre (n=279)	16/17 Jahre (n=282)	18/19 Jahre (n=286)	Haupt-/ Realschule (n=331)	Gymna- sium (n=745)
für Hausaufgaben oder zum Lernen	58	73	84	79	64	79
um mich zu informieren	61	70	74	74	66	72
um herauszufinden, wie etwas geht	41	53	61	60	47	58
in der Schule/im Unterricht	30	47	67	59	41	56
zum Spaß	52	50	44	43	51	46
um etwas zu planen	15	22	31	39	22	29
um Bilder zu machen	28	28	27	20	24	26
um Videos zu machen	11	6	8	4	9	6
um Musik zu machen	8	4	8	2	7	5
zum Programmieren	–	1	0	2	0	1
um Probleme/Sorgen zu besprechen	–	2	1	0	1	1
zur Textbearbeitung/E-Mails	0	1	1	2	1	1
für Übersetzungen	–	–	1	0	0	0

* n.e. = nicht erhoben

Basis: ChatGPT oder andere KI-Anwendungen genutzt

Quelle: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, JIM-Studie 2024 und 2025

Tabelle 2
Aussagen zu KI 2025
„Stimme der folgenden Aussage voll und ganz/ weitgehend zu...“, in %

	Gesamt	Geschlecht					
	(n=1.200)	männlich (n=623)	weiblich (n=577)				
KI hilft uns, die Herausforderungen der Zeit zu bewältigen, z. B. Klima, Mobilität, Medizin	59	63	55				
KI wird Menschen aus Berufen verdrängen	58	58	59				
Den Infos von KI kann man vertrauen	57	59	56				
Das Thema KI macht mir Sorgen	37	31	44				
	Alter				Bildung		
	12/13 Jahre (n=295)	14/15 Jahre (n=298)	16/17 Jahre (n=298)	18/19 Jahre (n=309)	Haupt-/ Realschule (n=379)	Gymnasium (n=808)	
KI hilft uns, die Herausforderungen der Zeit zu bewältigen, z. B. Klima, Mobilität, Medizin	51	57	62	68	52	62	
KI wird Menschen aus Berufen verdrängen	49	53	65	66	57	59	
Den Infos von KI kann man vertrauen	59	59	52	59	60	56	
Das Thema KI macht mir Sorgen	28	32	47	41	37	38	

Basis: alle Befragten

Quelle: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, JIM-Studie 2025

2024. Je nach Gruppe zeigen sich klare Unterschiede: Mädchen kommen auf 101 Minuten und liegen damit über der Nutzungszeit von Jungen (80 Min.). Haupt- und Realschülerinnen und -schüler berichten mit 99 Minuten höhere Zeiten für die schulische Internetnutzung als Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (86 Min.). Mit dem Alter steigt diese tägliche Dauer kontinuierlich an (12 – 13 Jahre: 74 Min.; 18 – 19 Jahre: 108 Min.).⁴

57 Prozent der Jugendlichen halten KI-Ergebnisse für vertrauenswürdig

Der Einsatz von KI wird in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. KI kann auf individueller wie gesellschaftlicher Ebene von großem Nutzen sein, gleichzeitig stellen uns die Entwicklungen vor ungeahnte Herausforderungen, beispielsweise bei der Unterscheidung von Realität und Fiktion. Jugendliche nehmen diese Ambivalenz wahr: Etwa sechs von zehn stimmen sowohl der Aussage zu, dass KI hilft, aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen, als auch der Aussage, dass KI Menschen aus Berufen verdrängen wird (vgl. Tabelle 2). Trotz möglicher „Halluzinationen“ und Verzerrungen gelten die Ergebnisse von KI unter den 12- bis 19-Jährigen als vertrauenswürdig: 57 Prozent stimmen dieser Aussage mindestens weitgehend zu, wengleich mit sechs Prozent nur ein kleiner Teil „voll und ganz“ zustimmt. 37 Prozent der Befragten geben an, dass das Thema KI ihnen generell Sorgen bereitet.

⁴ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): JIM-Studie 2025 (Anm. 1)

Mädchen zeigen sich skeptischer als Jungen: Sie berichten häufiger über Sorgen (44 %, Jungen: 31 %) und bewerten KI seltener als hilfreiches Instrument zur Bewältigung großer Herausforderungen (55 %, Jungen: 63 %). Nach Schulform ergeben sich ebenfalls Unterschiede: Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sehen in KI häufiger ein positives Potenzial zur Bewältigung von Zukunftsfragen als Jugendliche an Haupt- oder Realschulen (Haupt-/Realschule: 52 %, Gymnasium: 62 %).

Ältere Jugendliche sehen Potenzial für gesellschaftlichen Mehrwert und haben zugleich Angst vor Arbeitsplatzabbau

Mit zunehmendem Alter fällt die Bewertung einerseits kritischer aus: Die älteren Jugendlichen machen sich eher Sorgen und sind der Meinung, dass Menschen durch KI ihre Arbeit verlieren werden. Andererseits verbreitet sich mit zunehmendem Alter die Einschätzung, dass KI gesellschaftlich einen großen Mehrwert bieten kann. Das Vertrauen in KI ist über die Altersgruppen hinweg auf dem gleichen Niveau – mit Ausnahme der 16- bis 17-Jährigen, die hier etwas zurückhaltender urteilen.

Im Zeitalter von KI gewinnt die Fähigkeit, die Vertrauenswürdigkeit von Medieninhalten einzuschätzen – insbesondere bei Bild- und Videomaterial – sowie bewusste Täuschungsversuche – wie Deepfakes – zu erkennen, weiter an Bedeutung. Für diese und weitere Medienkompetenzbereiche wurden die Befragten gebeten, ihr persönliches Niveau einschätzen. Die Mehrheit attestiert sich mindestens gute Kenntnisse bei der Erstellung von Präsentationen (79 %) und Textdokumenten (74 %) (vgl. Tabelle 3). Jeweils ein Drittel fühlt sich kompetent (sehr gute/gute Kenntnisse) beim Erkennen von Deepfakes (35 %) und der Durchführung einer Bilder-Rückwärtssuche (33 %). Solide Kenntnisse dabei, eine VPN-Verbindung zu erstellen, bescheinigen sich 24 Prozent der Befragten. Bemerkenswert ist, dass ein nicht unerheblicher Anteil die zuletzt genannten Kompetenzen gar nicht kennt: Etwa drei von zehn Jugendlichen wissen nicht, was sich hinter der Bilder-Rückwärtssuche oder einer VPN-Verbindung verbirgt; zwei von zehn ist der Begriff Deepfakes nicht geläufig. Besonders ausgeprägt ist dies in der jüngsten Altersgruppe, in der diese Anteile der Nichtkenntnis bei 37 Prozent (Rückwärtssuche), 40 Prozent (Deepfakes) und 50 Prozent (VPN-Verbindung) liegen.

Viele in der jüngsten Altersgruppe wissen nicht, was Deepfakes sind

Jungen schätzen sich in allen Bereichen kompetenter ein als Mädchen – insbesondere beim Einrichten von VPN-Verbindungen, beim Erkennen von Deepfakes und bei der Bilder-Rückwärtssuche. Mit zunehmendem Alter wächst die Selbstzuschreibung von Kompetenzen über alle Bereiche hinweg. Dennoch erreicht selbst in der Gruppe der 18- bis 19-Jährigen jeweils weniger als die Hälfte mindestens gute Kenntnisse zu Deepfakes (47 %), zur Überprüfung von Bildern mittels Rückwärtssuche (40 %) oder zum Einrichten einer VPN-Verbindung (36 %). Nach Schulform zeigt sich ebenfalls ein Gefälle: Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bewerten ihre Fähigkeiten in allen Bereichen höher als Jugendliche an Haupt- und Realschulen – besonders bei der Erstellung von Präsentationen und der Erkennung von Deepfakes.

Zwei Drittel der Jugendlichen hatten im vergangenen Monat mit Fake News Kontakt

In diesem Zusammenhang spielen auch Fake News, also das interessengeleitete, gezielte Verbreiten von Desinformation mit der Absicht der Irreführung und Täuschung, eine Rolle. Im Rahmen der aktuellen Studie gaben 67 Prozent der Jugendlichen an, im Verlauf des letzten Monats Fake News begegnet zu sein (2024: 61 %). Jungen und Mädchen berichten gleichermaßen darüber, Fake News wahrgenommen zu haben, mit zunehmendem Alter steigt dieser Anteil von 51 Prozent bei den 12- bis 13-Jährigen auf 79 Prozent bei den 18- bis 19-Jäh-

Tabelle 3
Medienkompetenz 2025
 „Ich kenne mich sehr gut/gut aus...“, in %

	Gesamt	Geschlecht				
	(n=1.200)	männlich (n=623)	weiblich (n=577)			
Powerpoint-Präsentation erstellen	79	78	80			
Worddokument erstellen	74	72	76			
Deepfakes erkennen	35	27	42			
Bilder-Rückwärtssuche	33	28	38			
VPN-Tunnel erstellen/ VPN-Verbindung erstellen	24	14	33			
	Alter				Bildung	
	12/13 Jahre (n=295)	14/15 Jahre (n=298)	16/17 Jahre (n=298)	18/19 Jahre (n=309)	Haupt-/ Realschule (n=379)	Gymnasium (n=808)
Powerpoint-Präsentation erstellen	56	80	88	91	70	83
Worddokument erstellen	52	72	82	89	67	78
Deepfakes erkennen	19	35	39	47	27	39
Bilder-Rückwärtssuche	20	34	38	40	30	35
VPN-Tunnel erstellen/ VPN-Verbindung erstellen	11	22	26	36	19	27

Basis: alle Befragten

Quelle: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, JIM-Studie 2025

rigen an.⁵ Ob und wie dabei auch KI-generierte Fake News eine Rolle spielen oder ob diese als solche gar nicht wahrgenommen werden, muss an dieser Stelle ebenso offenbleiben wie die Frage, wie lange KI-generierte Inhalte vor dem Hintergrund der rasanten technischen Entwicklungen überhaupt noch als solche erkannt werden können.

Fazit

KI als neue Herausforderung für Medienkompetenz

Ob für die Schule, zur Recherche oder zur Beantwortung alltäglicher Fragen: Für immer mehr Jugendliche ist KI zu einem zentralen Werkzeug der Informationsbeschaffung geworden – teils bewusst, etwa über ChatGPT, teils aber auch möglicherweise unbemerkt über Suchmaschinen, Feeds und Sprachassistenten. Damit steigt die Bedeutung von Informations- und Nachrichtenkompetenz und gewinnt mit dem Aspekt KI eine neue Dimension. Jugendliche müssen KI erkennen, KI-basierte Antworten einordnen, Quellen prüfen und aufmerksam sein, ob KI nicht lieber „halluziniert“, als Wissenslücken preiszugeben. All diese Kompetenzen müssen sich auch Erwachsene erst aneignen. Diese Fähigkeiten zu vermitteln und entsprechende Angebote bereitzustellen, ist eine gemeinsame Verantwortung von Familie, Schule, Medienanbietern und Politik.

⁵ Vgl. ebd.